

Gefühle (14) – Scham (Teil 2)

Gemeinde: Hoffnung.de

Datum: 14.2.2016

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab!

Predigtreihe „negative Gefühle“. Predigt Nr. 14. Zweiter Teil zum Thema „Scham“.

Letztes Mal habe ich behauptet, dass Scham ein Warnzeichen dafür ist, dass ich meine Sicherheit oder Erfüllung in etwas suche, das nicht Gott ist. Scham entsteht, wenn Sünde in mein Leben tritt UND ich gleichzeitig nicht mehr auf den lebendigen Gott vertraue. Ich schäme mich, weil ich zum Götzendiener geworden bin.

„Aber soll ich mich nicht schämen, wenn ich sündige?“ Antwort: „Du kannst gar nichts dagegen tun!“

Für Adam und Eva ist es viel sicherer, sich zu schämen und zu verstecken, vor Gott davon zu laufen, allem und jedem Vorwürfe zu machen – Gott und die Schlange eingeschlossen – als sich nackt und sündig der Realität ihres Ungehorsams zu stellen.

Scham kann einen ausgeklügelten Schutz- und Fluchtmechanismus in Gang setzen, damit wir uns bloß nicht mit dem eigentlichen Problem beschäftigen. Aber Scham kann auch anders und da sind wir letztes Mal stehen geblieben.

Scham ist nicht nur Fluch, sondern auch Segen, ein großes Geschenk. Scham kann nicht nur Sünde offenbaren sondern in uns auch eine Sehnsucht wecken, die stärker wird als die Angst davor, entdeckt und bloß gestellt zu werden. Es ist die Sehnsucht danach heil zu werden, Gnade, Vergebung, Freiheit zu empfangen. Es ist die Sehnsucht danach, dass Gott unsere Nacktheit, Kaputtheit, Begrenztheit bedeckt, uns in seine Arme nimmt und tröstet.

Diesseits der Ewigkeit werden wir nie ganz frei sein Scham.

Menschen schämen sich. Jedenfalls tun sie das, wenn sie geistlich noch halbwegs gesund sind. Wer aufgehört hat, sich für seine eigenen, sündigen Taten zu schämen, der ist richtig übel dran. Über sein unbußfertiges Volk spricht Gott durch Jeremia deshalb:

Jeremia 6,15: *Sie werden zuschanden, weil sie Gräuel verübt haben. Doch sie schämen sich keineswegs, ja, Scham kennen sie nicht. Darum werden sie fallen, wenn alles fällt. Zur Zeit, da ich sie heimsuche, werden sie stürzen, spricht der HERR*

Man kann Scham nicht einfach heilen, aber wir können sie wahrnehmen, sie an uns heranlassen... aufhören, von ihr davon zu laufen.

Scham ist eine Einladung, Gott auf eine ganz neue Weise kennenzulernen. Von Anfang an offenbart sich Gott als die einzige echte Lösung des Schamproblems.

1Mose 3,21 *Und Gott, der HERR, machte Adam und seiner Frau Leibröcke aus Fell und bekleidete sie.*

Das beschreibt, wie weit wir in dieser Welt kommen können: Dahin, dass Gott unsere Nacktheit bedeckt. Und auch wenn es nur ausdrücklich dasteht, aber wenn Gott Felle benutzt, dann sind wohl auch Tiere dafür gestorben und dann ist auch Blut geflossen.

Und es ist ein kleiner Schritt von 1Mose 3,21 zum Kreuz auf Golgatha, denn wir wissen, dass das Blut von Stieren und Böcken Sünde nicht wirklich wegnehmen kann (Hebräer 10,4). Das kann nur das Blut Jesu Christi. Tiere sterben, aber ihr Tod ist nur ein Symbol für das Prinzip der Stellvertretung. Wir können uns nicht erlösen, Tiere können uns nicht erlösen, aber Gott kann es. Gott wird Mensch und stirbt den schlimmsten und schamvollsten Tod, den man sich vorstellen kann, um mit seinem Blut, mit seinem Sterben, unsere Sünden vollständig und endgültig zu bedecken. Scham in meinem Leben ist Gottes Einladung an mich, ihm am Kreuz zu begegnen.

Scham ist die beste Waffe des Bösen, um mich von Gott wegzutreiben. Ich will die Wahrheit über mich selbst – und über anderen oder das Leben generell – nicht wissen, weil sie nicht nur schmerzhaft ist, sondern weil sie demütigend ist. Wir schämen uns, weil wir die Wahrheit kennen. Die Bibel sagt, dass die Schöpfung die Herrlichkeit Gottes preist, und wir haben ein Gewissen, das uns beständig, ob wir wollen oder nicht, daran erinnert, dass es gut und böse gibt. Wir kennen die Wahrheit, aber in uns gibt es einen Hang zur Unabhängigkeit, den Wunsch selbst Gott zu sein, die eigene Welt ungeachtet der möglichen Folgen auf unsere Weise in den Griff zu bekommen¹. Wir sind so gut im Verdrängen, weil wir diese Flucht vor Gott vor uns selbst verbergen wollen und müssen. Im geistlichen Leben ist es von Anfang an, nicht genug, nur den Willen Gottes zu suchen. Wir müssen gleichzeitig immer auch erkennen, wie sehr wir uns bemühen, das Leben irgendwie hinzubekommen, ohne uns ganz Gott anzuvertrauen. Es ist für den Menschen so normal die Wahrheit nicht sehen zu wollen.

Römer 1,18 *Denn es wird offenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten.*

Das ist die Norm! Die Wahrheit nicht sehen wollen! Aber: Wenn wir die Wahrheit über uns selbst verdrängen, dann ist das der Sprung hinein in den Götzendienst (vgl. Römer 1,18-21). Und dieser Götzendienst ist nicht nur ein Nebenprodukt unserer Gottvergessenheit, sondern unser Mittel, um Gott zu vergessen. Ich wende mich anderen Rettungsstrategien (biblisch: Götzen) zu, von denen ich meine, dass sie besser als der Schöpfer für meine Seele sorgen können, um Gott und seinen Anspruch an mein Leben zu entfliehen. Und der Herr Jesus wäre nicht der beste Therapeut, wenn er in unserem Leben nicht genau diese Abkehr von Gott und unser Verlangen, selbst Gott zu sein, selbst zu entscheiden, ... wenn er das aufdecken würde.

¹ Manche Gedanken auf dieser Seite habe ich zuerst gelesen in: Crabb, *Hoffnung wenn die Seele weint*, Brunnen, 1999. Das Buch ist lesenswert!

Und dafür benutzt er Scham. Scham ist eine Einladung Gottes, ihn, den lebendigen Gott, auf eine ganz neue Weise kennenzulernen.

Wo will uns Scham hinführen, wenn wir sie so einsetzen, wie Gott sich das wünscht? Drei Begriffe: Zerbrochenheit – Hoffnung – Anbetung

Zerbrochenheit ist die beste Arznei gegen Scham. Ein Gegengift. Solange wir der Scham nur unser Gutsein – oder was wir dafür halten – entgegenhalten, werden wir sie nicht besiegen! Wir müssen von uns wegschauen und anfangen, auf Gott und seine Gnade zu vertrauen. Wie jener Zöllner, der in den Tempel geht, um vor Gott zu zerbrechen:

Lukas 18,13 *Der Zöllner aber stand weitab und wollte sogar die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig! 14 Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, im Gegensatz zu jenem; denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.*

Dem Zöllner ist egal, wie er aussah und was die Leute von ihm dachten. Er wollte nur eines: Gott. Er wollte Gott nicht beeindrucken, nicht manipulieren und auch nichts vor Gott verstecken... er wollte einfach Gottes Gnade. *Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig!*

Ein zerbrochenes, demütiges Herz weiß, dass es keine Forderungen stellen darf, aber es ist hungrig nach Vergebung und voller Trauer über die eigene Schuld.

Frage: Wenn du traurig bist, wo gehst du mit deiner Trauer hin? Davids Antwort hört sich so an: *Zu dir, HERR, erhebe ich meine Seele.* (Psalm 25,1). Ist das bei dir auch so?

Meine Angst im Hinblick auf viele Christen ist die, dass sie einen Denkfehler machen: Im Blick auf den Startschuss unseres geistlichen Lebens, die Bekehrung, da sind wir uns alle einig. Man muss vor Gott zerbrechen, Buße tun, Sünden bekennen, Jesus als Retter anrufen... niemand kann sich aus der ewigen Verlorenheit der Sünde herausretten. Dafür brauchen wir Jesus! AMEN! Aber irgendwie schleicht sich danach gern der Gedanke ein, dass wir danach – wenn wir gerettet sind – als Kinder Gottes, wenn es nicht mehr um die ewige Errettung, sondern um die Heiligung geht, um das Leben mit Gott, um die Veränderung unseres Charakters, um die Freiheit so zu lieben, wie Gott sich das für uns wünscht, dann wollen wir plötzlich nicht mehr zerbrochen sein. Dann fällt es uns plötzlich schwer, Sünde zuzugeben. Dann fällt es uns schwer, unsere Hilflosigkeit zuzugeben. Dann fallen wir gern zurück in alte Fluchtmechanismen, vor unserer Bekehrung.

Dabei leben wir die ganze Zeit allein aus Gnade. Egal, ob es sich um unsere ewige Errettung oder um einen kleinen Schritt in der Heiligung handelt... wir sind völlig abhängig von Gott.

Im Lied „Arm im Geist“² heißt es deshalb am Ende:

² http://www2.frogwords.de/_media/armimgeist_johnnyundnela.mp3

„Lasst uns deshalb nie vergessen: Jeder Schritt auf dieser Bahn (*gemeint ist der Weg zu Gott als Veränderungsprozess*), ist ein Zeichen seiner (!) Liebe, fängt mit echter Demut an.“

Das Lied „Arm im Geist“ habe ich 2001 geschrieben. Da war ich 35 Jahre alt und noch mehr als ein halbes Jahrzehnt davon entfernt, meinen eigenen Liedtext zu verstehen. Irgendwie verrückt! Ich war ein begabter, hingeebener, junger Mann, der für Gott seine Karriere aufgegeben hatte, der von Gott benutzt wurde und doch gab es in meiner Seele eine tiefe Wunde, an die ich niemanden rankommen lassen wollte. Anstatt über meine Kindheit zu trauern, mit Gott zu ringen, über die Versäumnisse meiner Eltern zu weinen... anstatt den Trost zu suchen, den ich nur bei Gott finden konnte, anstatt meine Nacktheit und Hilfsbedürftigkeit zuzugeben wollte ich durch Disziplin, Sturheit und Dominanz mein Leben in den Griff kriegen. Was das für meine Familie bedeutete kann man sich leicht ausmalen. Ich konnte über Zerbruch predigen, aber ich war selbst noch nicht völlig zerbrochen! Und dann zerbrach etwas ganz anderes: die CGMG. Die Gemeinde, der ich die vielleicht effektivsten 10 Jahre meines Lebens gewidmet hatte. Und ich zog durch den Wald und weinte. Und dann fing ich an zu lesen. Ein Buch über Missbrauch. Dan Allender, *Das verwundete Herz*. Ich war nicht sexuell missbraucht worden, aber das erste Mal in meinem Leben verstand ich, was emotionaler Missbrauch anrichten kann, was Verrat in der Seele eines Kindes zerstört. Und ich konnte deutlich sehen, wie ich jahrelang nicht Gottes Trost gesucht hatte, sondern meinen Fluchtmechanismen gefolgt war: Ablenkung, Action, neue Projekte, Dominanz... bloß den Schmerz nicht fühlen! Eben Götzendienst!

Wer mich schon länger kennt, wird jetzt vielleicht denken: „Das ist viel zu einseitig dargestellt!“ – Stimmt! Leben ist viel zu kompliziert und zu vielschichtig, um holzschnittartig mit drei, vier Linien ein Jahrzehnt zu beschreiben, das geht nicht! Wie auch!? Ich habe mit einem guten Gewissen und mit vollem Einsatz versucht, Gott zu gefallen. Und Gott hat an vielen Stellen Gnade geschenkt! Aber die Tatsache, dass wir funktionieren und Erfolg haben darf uns nie darüber hinwegtäuschen, dass wir Angst davor haben, dass Gott in unserem Leben wirklich Gott werden könnte! Dass jeder Schritt Richtung Christusebenbildlichkeit mit echter Demut anfängt. Solange ich mich nicht demütige und nicht vor Gott zerbreche, solange kann er mich nicht trösten.

Ich habe weiter gelesen³ und bin wieder in den Wald gegangen, um zu weinen. Diesmal jedoch nicht über die CGMG, sondern über mich. Über die verpassten Chancen meines Lebens auf Liebe und Förderung, über Versprechen, die nie eingelöst wurden, über eine Jugend, die mich hart, aber nicht herzlich gemacht hatte, über dieses tief sitzende Gefühl, nicht wertvoll genug zu sein, um geliebt zu werden. Ich habe mit Gott gerungen, ihn mit meiner Kritik überhäuft, ihn gefragt, wo er war, als ich ihn am meisten gebraucht hätte, ich habe nichts zurück gehalten und dann war irgendwann mit dem Klagen Schluss. Und ich fand Trost. Genau genommen kam erst Gottes übernatürlicher Friede (Philipper 4,6.7) und

³ Donald Miller, *Father Fiction*, 2007, Howard Books; Empfehlenswert ist auch die Vortragsreihe von Dan Allender, *Wounded Heart*.

dann das Gefühl, dass jetzt alles gut ist. Der ganze Prozess dauerte vielleicht zwei bis drei Jahre. Lesen – klagen – Trost finden – wieder lesen – nachdenken – mehr klagen – neuen Trost finden...

Und mit dem Trost kam die Hoffnung. Getröstet konnte ich mir meine Kindheit ohne Angst anschauen. Und auch wenn ich viel vergessen hatte, so gab es Momente, in denen ich Gottes Güte sehen konnte. Ich musste schmunzeln, als ich eines Tages feststellte, dass von all meinen Spielsachen nur ein einziges übrig geblieben war: Ein Lederfrosch. Konnte es wirklich sein, dass Gott mir sagen wollte: „Jürgen, ich habe dich als 12Jährigen gesehen. Ich habe dafür gesorgt, dass deine Oma dir diesen Lederfrosch kauft, weil ich in dir schon damals den „Frosch“ sah. Ich war immer bei dir!“ Für alle, die mich nicht kennen: „Frosch“ ist mein Spitzname und meine Homepage heißt *Frogwords.de* – die Worte vom Frosch. Immer deutlicher konnte ich Gottes Fügungen und Führungen in meinem Leben sehen. Wie er inmitten von Sünde und menschlicher Dummheit mein Leben auf den Dienst vorbereitete, den er für mich hatte.

Scham führt in den Zerbruch – Zerbruch wird zu Trauer und findet Trost – Trost bereitet die Bühne für Hoffnung... die Hoffnung, darauf, dass der Gott, der immer schon *Immanuel* war, Gott mit mir, dass dieser Gott, dessen Trost die Scham meiner Vergangenheit bedecken konnte, allemal fähig war, meine Zukunft zu gestalten.

Und so wurde aus Hoffnung Anbetung.

Darf ich dich heute morgen einladen, ehrlich zu werden? Gibt es in deinem Leben No-Go-Areas? Schambesetzte Bereiche, vor denen du davonläufst, mit denen du dich nicht auseinandersetzen möchtest, die du versteckst?

Das Evangelium lautet: Du musst dich nicht verbergen. Gott kennt dich durch und durch und er will dir an den Stellen begegnen, von denen du denkst, dass du sie verstecken musst.

In den Seligpreisungen heißt es: *Glückselig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden!* (Matthäus 5,4).

Ich finde das absolut großartig, weil ich es erlebt habe.

Scham ist ein Ausdruck unserer eigenen Hilflosigkeit, sie treibt uns entweder weg von Gott oder sie treibt uns zu ihm hin.

Die Herausforderung für uns als Christen besteht darin, dass wir sie nutzen. Scham ist die Einladung Gottes an uns, ihm neu am Kreuz zu begegnen. Nicht nur bei unserer Bekehrung, sondern immer wieder, wenn wir feststellen, dass wir anfangen, unser Leben selbst in die Hand zu nehmen, weil wir glauben, es besser zu können als Gott selbst.

Glückselig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden! (Matthäus 5,4).

AMEN